

## Bergstall für Mutterschafe

Mutterschafe und ihre Lämmer benötigen zwar keinen wärme gedämmten Stall, aber er sollte ihnen Schutz vor Nässe und Wind bieten. Von grossem Vorteil ist es, wenn sich der Stall variabel gestalten lässt.

Die Strecke von Altstätten nach St.Gallen über den Ruppenpass ist bei Fahrradfahrern als anspruchsvolle Bergstrecke bekannt. An dieser Strecke befindet sich in Buchen auf 750 m ü.M. der Hof von Urs und Michael Steiger, wo sie 130 Mutterschafe und ihre Lämmer halten.



*Der deckenlastige Schafstall in der Bergzone 1.*

### Alternative zu Milchkühen

Die beiden Brüder suchten in den 90er Jahren eine Alternative zur Milchviehhaltung und fanden eine solche in der Haltung von Mutterschafen. Diese benötigen nicht nur weniger Arbeit als Milchkühe, da sie nicht gemolken werden und ihr Futter zum grössten Teil auf der Weide suchen, sondern die leichten Tiere eignen sich für die steilen Hänge besser als schwere Kühe. Den Tierhaltern erlaubt die extensive Haltung, dass sie neben der Landwirtschaft einem Nebenerwerb nachgehen können. Im Jahre 1998 haben sie einen neuen, deckenlastigen Stall gebaut und halten dort Weisse Alpenschafe WAS und Schwarzbraune Bergschafe SBS.



*Der Stall ist auf einer Seite ganz offen. Er lässt sich an Wintertagen mit eisigem Wind mittels Garagen-Rolltoren schliessen.*

### Gutes Stallklima

Ein gutes Stallklima ist das A&O für gesunde Tiere. Das gilt auch in der Schafhaltung. «Im Winter muss es im Stall trocken und kalt sein», sagt Urs Steiger. Auf einer Längsseite ist der Stall ganz offen, so dass immer genügend frische Luft in den Stall gelangt. Nur an kalten Wintertagen, wenn noch Wind zur Kälte hinzu kommt, schliesst der Schäfer die Vorderseite, indem er eingebaute Garagenrolltore hinunterlässt. In der wärmeren Jahreszeit bleibt die Vorderseite ganz offen, die Fenster der Stallrückseite werden gekippt oder ganz herausgenommen, so dass der Wind durch den Stall streichen kann. Die Stallhöhe von 3 m verhilft zu einem grossen Luftvolumen, und die Betonwände wirken an warmen Sommertagen kühlend.

Im Winter bringen die Schäfer die Ablammbuchten im hinteren Teil des Stalles an und schliessen zusätzlich das Tor. Eine Wärmelampe verwenden sie nur in besonderen Fällen, zum Beispiel bei Frühgeburten. Sie scheren die Tiere zweimal pro Jahr, im Sept./Oktober und im März/April. Je nach Witterung verbringen die Schafe danach eine Woche lang die Nacht im Stall.



*Blick in das mittlere der drei Stallabteile. Der asphaltierte Vorplatz lässt sich leicht reinigen und als Laufhof nutzen.*

### Asphaltierter Laufhof

Besonders wichtig für die Tiere ist der asphaltierte Stallvorplatz, der als Laufhof dient. Hier dürfen die Tiere im Winter ins Freie, auch wenn Schnee liegt oder es nass ist. Der Betrieb nimmt am RAUS-Förderprogramm des Bundes teil, das von 1. Mai bis zum 31. Oktober an mindestens 26 Tagen pro Monat Weidegang verlangt und in der übrigen Zeit einen Auslauf ins Freie an mindestens 13 Tagen pro Monat. Die Buchstaben RAUS stehen für **R**egelmässiger **A**uslauf im Freien.

Im Laufhof können sich die Tiere nicht nur viel bewegen und sich der Witterung aussetzen, sondern sie nutzen auf dem harten Boden auch die Klauen ab. «Der Laufhof ist fast so wichtig, wie der Stall selbst», unterstreicht Urs Steiger seine Bedeutung. Dank der Befestigung und der sauberen Ausführung lässt sich der Laufhof leicht reinigen, und es entstehen keine Wasserlachen. Er dient zudem dem Hoflader als feste Manövriertfläche, wenn die Tiefstreu ausgemistet wird.

«Der Stall muss praktisch zum Ausmisten sein», sagt Urs Steiger. In 45 Minuten könne er mit dem Hoflader den ganzen Stall ausmisten. Der vordere Zaun lässt sich leicht entfernen, und der Hoflader kann ebenerdig in den Stall einfahren. In etwa 10 m Entfernung befindet sich eine eingewandete Mistplatte, wo sich der Mist lagern lässt.

### Verstellbare Einrichtungen

«Die Stalleinrichtungen müssen sich leicht verstellen lassen», ist eine weitere Forderung der Landwirte an den Stall. Dazu verwenden sie «Adriastützen», in der Länge verstellbare Deckenstützen, welche sich an einem beliebigen Platz zwischen Boden und Decke einspannen lassen. Daran sind die Krippen mit höhenverstellbaren Metallmanschetten befestigt. Wächst die Tiefstreu, dann heben die Landwirte die Krippe an und sichern sie mit einer Holzstütze. Mittels steckbaren Metallzäunen können sie die Buchten leicht unterteilen. Den Tieren stehen im Stall etwa 2 m<sup>2</sup> Fläche je Mutterschaf zur Verfügung.

Der Boden und die Wände des Stalles bestehen aus Beton. Diese Konstruktion ist nicht gerade billig, aber zahlt sich bezüglich Langlebigkeit und der Hygiene aus. Im Gegensatz zu Holz lassen sich die glatten Betonwände im Tierbereich leicht mit dem Hochdruckreiniger säubern und, wenn nötig, desinfizieren. Günstiger kam jedoch der hölzerne Aufbau für das Heu- und das Strohlager, da die Wände in Elementbauweise vorgefertigt wurden.

### Zugängliche Krippen und Lämmerschlufl

Zwischen den drei Stallabteilen befinden sich zwei Quergänge entlang der Futterkrippen, so dass sich diese leicht befüllen lassen.

Das Heu, das über dem Stall gelagert wird, fällt durch einen Abwurfschacht auf den Quergang und wird von dort verteilt. Auch die Einstreu wird über dem Stall gelagert und gelangt durch Deckenöffnungen in den Stall.

Die Muttertiere mit den Lämmern im ersten Abteil fressen gerade an der Raufe. Damit sich die Tiere gegenseitig nicht verdrängen, hat Michael Steiger, er ist gelernter Schreiner, ein einfaches Fressgitter vor der Raufe angebracht. Die Fressplatzbreite von 70 cm bietet den grossen Schafen genügend Platz beim Fressen. Morgens erhalten die Tiere Heu oder Öhmd, abends Gras- und Mais-silage. Die Schafe, die Zwillinge führen, befinden sich in einem separaten Abteil und erhalten etwas Kraffutter in die Trogchale unter der Krippe.



*Die Krippen lassen sich mittels Metallmanschetten an den Deckenstützen verstellen. Sie wachsen so mit der Tiefstreu mit.*



*Der Heu-Abwurfschacht befindet sich am Ende des Querganges.*



*Ein Fressgitter vor der Raufe verhindert, dass sich die Schafe am Fressplatz gegenseitig verdrängen.*



*Im Lämmerschlupe lassen sich die Lämmer separat füttern.*

Den Lämmern steht noch ein separater Raum zur Verfügung, der so genannte Lämmerschlupe. Hier lassen sich die Lämmer separat füttern, und die Mütter können ihnen nichts «wegfressen». Der Name «Lämmerschlupe» kommt von dem kleinen Durchlass, welchen nur die Lämmer, aber nicht die grossen Schafe passieren können. Der Schäfer kann die Höhe des Durchlasses der Grösse der Lämmer anpassen.

### **Ablammbuchten bieten Schutz**

Zum Ablammen stecken die Schäfer einige Gatter zu separaten Ablammbuchten zusammen, in welchen die Mutterschafe ungestört ihre Jungen zur Welt bringen können. Die Buchten sind auch dazu da, dass sich Mutter und Lamm besser kennenlernen. «Das Lamm findet die Mutter schneller und, es entsteht eine intensive Mutter-Lamm-Bindung», erklärt Urs Steiger. In seltenen Fällen kann es trotzdem vorkommen, dass eine Mutter ein Lamm nicht annimmt und nicht saugen lässt, dann «schöppelt» es der Schäfer mit Milch aus der Flasche.

Damit nicht das ganze Jahr über Lämmer zur Welt kommen, geben die Schäfer den Bock jeweils im Oktober/November und im März/April zu den Mutterschafen, wobei sie Gruppen zu 20 Tieren bilden und gezielt einen Bock dazu geben. So können sie steuern, dass während der Alpzeit keine Lämmer geboren werden.

### **Mensch-Tier-Beziehung**

Nicht nur der Stall selbst ist wichtig, damit sich die Tiere wohl fühlen, sondern auch die Mensch-Tier-Beziehung. «Jedes Mutterschaf in der Herde hat einen Namen und manches kommt, wenn wir es rufen», sagt Michael Steiger. Er streicht eines der zutraulichen Schafe über den Kopf. Es ist Sissi, das neunjährige Weisse Alpenschaf, die schon 16 Lämmer zur Welt gebracht hat. Die Tiere kennen ihren Hirten und folgen ihm nach, wenn er sie auf die Weide bringt. Doch sobald ein Fremder dabei ist, sind sie vorsichtig und gehen auf Distanz.



*Der in seiner Grösse verstellbare Durchlass in den Lämmerschlupe.*



*Blick in den ehemaligen Kuhstall.*



*In den Trogschalen aus PVC-Rohren können die Schäfer ihren Tieren auch Kraftfutter oder Maissilage anbieten.*

### **Stall für trocken stehende Schafe**

Den ehemaligen Kuhstall haben die Landwirte in einen Schafstall auf Tiefstreu umgebaut, indem sie den Dachstock geöffnet und ein grosses Tor angebracht haben, durch welches viel Licht in den Stall fällt. Dank des grossen Stallvolumens und der Lüftung über Dachfenster ist die Luft im Stall gut. Die Tiere erhalten das Futter an einer zentralen Raufe für Siloballen und an Heuraufen entlang den Wänden.

In der Nähe des Stalles haben die Schäfer ein Räudebad eingerichtet, in welchem die Tiere vorbeugend vor dem Alpaufzug gegen Räude behandelt werden. Der asphaltierte Abtropfplatz verhindert eine Verunreinigung der Gewässer und mindert den Bademittelverlust.

Ein separates Klauenbad sowie ein Klauenstand gehören zur unentbehrlichen Ausrüstung der Schäfer.



*Räudebad.*



*Tränken und Lecksteinhalter müssen höhenverstellbar sein, da die Tiefstreu «wächst».*



*Da Schafe sich gerne mit den Gattern beschäftigen, müssen die Türen gut gesichert sein.*

**Betriebsspiegel:**

Landwirtschaftliche Nutzfläche: 16 ha Grünland in der Bergzone 1

Tierbestand: 130 Auen und 7 Böcke. Pro Jahr 240 Lämmer

Zucht reinrassiger Weisser Alpenschafe und Schwarzbrauner Bergschafe

Lämmermast für das Migros Label Terra-Suisse

Arbeitskräfte: Urs und Michael Steiger in Teilzeitarbeit, etwa 1,4 Arbeitskräfte

**Adresse Beispielbetrieb:**

Urs Steiger, Buchen 1, 9450 Altstätten SG, Tel. 071 755 13 30

**Planung des Stalles:**

Frei Holzbau AG, 9541 Kriessern.

**Autor und Fotos:**

Michael Götz, Dr. Ing. Agr., Landwirtschaftliche Bauberatung-GmbH, Säntisstrasse 2a, 9034 Eggersriet SG, Tel./Fax 071 877 22 29, migoetz@paus.ch, www.goetz-beratungen.ch

**Herausgeber:**

Schweizer Tierschutz STS, Dornacherstrasse 101, 4008 Basel,

Tel. 061 365 99 99, Fax 061 365 99 90, www.tierschutz.com, sts@tierschutz.com

Dieses und weitere Merkblätter stehen unter

[www.tierschutz.com>publikationen>Nutztiere/Konsum>Infothek](http://www.tierschutz.com/publikationen/Nutztiere/Konsum/Infothek) zum Download bereit.